

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 10 S. Beförd.-Geb., zu 80 S. Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einchl. 20 S. Zustellungsgeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Tannendruck; Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachtrag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 262

Altensteig, Mittwoch, den 10. November 1937

60. Jahrgang

### Beisetzung an der Seite Wilh. Gustloffs

Schwerin, 9. Nov. Am Dienstag fand die feierliche Beisetzung der elf Toten des Gaues Mecklenburg im Ehrenhain der Bewegung an der Seite Wilhelm Gustloffs statt. Der Beisetzung ging eine Gedenkfeier in der Gauschule vor den aufgebahrten Särgen voraus. Im Mittelraum des Platzes hatten die Angehörigen der Toten, die Träger des Ehrenzeichens der Bewegung und die Ehrengäste Platz genommen, dahinter standen die vielen Volksgenossen aus Stadt und Land. Politische Leiter, SA- und NSKK-Männer sowie Hitlerjugend bildeten Endreihen.

Die Feierstunde wurde eröffnet mit einer Trauermusik, gespielt von der mecklenburgischen Staatskapelle. Dann sprachen alte Kämpfer der Bewegung aus dem Gau Mecklenburg Worte der Sinnbedeutung des Kampfes um die Weltanschauung Adolf Hitlers. Es folgte der Appell der Toten, deren Namen einzeln aufgerufen wurden. Hierauf sprach Reichsstatthalter Gauleiter Hildebrandt vom Schicksal dieses Kampfes um die Seele des Volkes und schloß mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zum Führer. Nach einem Chorlied der Hitlerjugend wurden die Särge auf Wagen der Wehrmacht geladen und der lange Trauerzug zum Ehrenhain setzte sich in Bewegung. Hinter den Särgen gingen die Angehörigen, der Gauleiter und die Ehrengäste. Fahnen bildeten auf dem Zuge zum Hain Spalier. Nach kurzen Abschiedsworten wurden die Särge unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in die Gruft gerollt. Kampffreudig und Begeisterung schloß die Feier mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

### Mussolini an Reichsleiter Dr. Ley

Berlin, 9. Nov. Auf das aus Neapel von Dr. Ley und den 3000 deutschen „Kraft-durch-Freude“-Fahrern an den Duce gesandte Telegramm hat Mussolini nachfolgendes Telegramm an Dr. Ley gerichtet:

„Indem ich Ihnen für Ihr Telegramm danke, freut es mich, den deutschen Arbeitern, die Sie in Italien begleitet haben, meinen herzlichsten Gruß zu entrichten. Dies gewinnt an Bedeutung gerade an dem Tage, wo in einem feierlichen Dokument gegen die kommunistische Drohung die italienisch-deutsche-japanische Front eine feierliche Befestigung erfahren hat, und wo wir in Neapel die Verbrüderung der nationalsozialistischen und faschistischen Arbeiter gefeiert haben, aus deren edler Tätigkeit die Ordnung und das Wohlergehen unserer beiden Länder gegründet ist.“

### Pitwinow-Finkelstein will Brüssel verlassen

Brüssel, 9. Nov. Wie man hört, wird Pitwinow-Finkelstein Brüssel verlassen, um nach Moskau zurückzukehren. Die Sowjetunion wird für den weiteren Fortgang der Konferenz durch den Herrn. Volkskommissar Potemkin vertreten sein. In seinen Unterredungen mit Norman Davis und anderen Delegierten hatte Pitwinow-Finkelstein seine Unzufriedenheit über die Methoden der Brüsseler Konferenz ausgesprochen und vor allem beanstandet, daß man versucht habe, „trotz seiner Warnungen in der Eröffnungssitzung mit dem Angreifer“ ins Gespräch zu kommen.

## Rückzug der Chinesen an der Schanghai-Front

### Voraussetzungen für die neutrale 25-Kilometer-Zone geschaffen

Schanghai, 9. Nov. (Staatsdienst des DNB.) In den frühen Morgenstunden des Dienstags setzte ein allgemeiner Rückzug der chinesischen Truppen auf dem Raume westlich der Internationalen Niederlassung und südlich des Sutshau-Baches nach Westen ein. Die Japaner besetzten den Hung-jaw-Flugplatz. Große Brände südlich von Kanto deuten an, daß die chinesischen Truppen auch aus dem Raum südlich von der französischen Konzession abmarschieren. Von chinesischer Seite wird die Zurücknahme der chinesischen Truppen zugesagt. Sie sei erfolgt, um die Verbindung zwischen den bei Kanchiang nördlich des Sutshau-Baches stehenden Abteilungen mit den Verbänden an der Tschapu-Front herzustellen.

Durch diese chinesische Rückzugsbewegung sind die militärischen Voraussetzungen für die japanische Forderung nach einer 25 Kilometer breiten entmilitarisierten Zone rings um Schanghai geschaffen, für die die Japaner wirksame Garantien der Mächte anstreben. Schon jetzt verlangt die japanische Presse Schanghais eine verstärkte Vertretung Japans in der Stadtverwaltung der Internationalen Niederlassung.

Tokio, 9. Nov. Nach Ansicht japanischer militärischer Kreise wurde die letzte Entscheidung an der Schanghai-Front durch die Landung starker japanischer Kräfte in der Hauptstadt von Su-chi südlich von Schanghai entscheidend beeinflusst. Man weiß darauf hin, daß die lange vorbereitete und überraschend durchgeführte Landung durch Kriegsschiffe und Leichter das moderne Beispiel einer gemeinsamen Landungsoperation von Meer und Flotte darstellen, wobei infolge der geringen Tiefe der Küsten-

gewässer erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Der rasche Vormarsch gemischter Verbände läßt darauf schließen, daß unter dem Schutz der Schiffsartillerie größere Truppenkörper in kurzer Zeit zum Einsatz bereit waren. Die bei Schanghai stehenden japanischen Truppen und die in der Hangschau-Bucht gelandeten Verbände haben sich bereits bis auf 35 Kilometer einander genähert.

### Flucht der chinesischen Bevölkerung aus Schanghai

Schanghai, 9. Nov. Im Verlauf des Vordringens der japanischen Truppen in Schanghai sind Spähtruppen bis zu dem Wasserlauf vorgedrungen, der von der Mitte der Südgrenze der französischen Konzession aus zum Whangpu-Fluß verläuft. Das Abdrücken der chinesischen Truppen hat eine panikartige Flucht der Bevölkerung in die französische Konzession zur Folge. Dabei spielten sich an den Toren der Konzession wilde Szenen ab, in deren Verlauf über hundert Personen verletzt wurden. Der Ansturm der Flüchtlinge auch aus Putung und den westlichen Gegenden Schanghais hält an und verschärft das Flüchtlingsproblem in der internationalen Niederlassung. Tausend verprengte chinesische Soldaten wurden beim Betreten der französischen Konzession entlassen.

## Der 9. November in München

### Gedenkakt im Hofe des Generalkommandos

München, 9. Nov. Am Morgen des 9. November, der den Blutzeugen unseres Schicksalskampfes und Bürgen deutschen Lebens geweiht ist, herrschte inmitten des Fahnenstumpfes der Hauptstadt der Bewegung die Stille des geistlichen Feiertages. Die Arbeit ruht, die Geschäfte sind geschlossen, der Schulunterricht fällt aus. Während die Formationen durch Spalier in den Straßen des historischen Zuges aufmarschierten und viele Volksgenossen schon dorthin eilten, um sich einen guten Platz zu sichern, zum „Miterleben“ des Erinnerungsmarsches, fand, wie alljährlich, in der 10. Vormittagsstunde im Hofe des Generalkommandos des VII. Armeekorps an der Schönfelderstraße eine Gedenkfeier für die beiden gefallenen Kämpfer der „Reichsriegelschlacht“, Theodor Casella und Martin Kauf, statt. Die Offiziere und Beamten, die Unteroffiziere und Mannschaften des Generalkommandos sowie die Angestellten und Arbeiter des Stabes nahmen an der Feier teil, zu der auch die Angehörigen der beiden Gefallenen erschienen waren. Reichsführer SS. Himmler und der Kommandierende General des VII. Armeekorps, Beschnauhaber im Bezirks VII, General der Artillerie von Reichenau schritten unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Formationen ab. Dann erklang die Weise vom guten Kameraden. Reichsführer SS. Himmler trat vor die Ehrentribüne. Mit den Worten: „Euer Blut, das hier geflossen ist, ist zum unzerstörbaren Band der Einheit und der brüderlichen Kameradschaft von Bewegung und Wehrmacht geworden“, legte er einen Lorbeerkranz mit der Widmung: „Den toten Kameraden — der Reichsführer SS.“ nieder. General von Reichenau legte gleichfalls einen Kranz nieder mit folgendem Nachruf: „In Ehrfurcht vor tapferen Soldaten in Dankbarkeit für die politischen Kämpfer lege ich diesen Kranz nieder an der Stätte ihres Todes. Euer Blut wurde zur Saat des Sieges, Euer Opfer gewann uns die Einheit, die wir bewahren werden für alle Zeiten als Euer Vermächtnis.“ Darauf erklangen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

### Der Erinnerungsmarsch

Im schmucklosen Brautkleid ohne Kopfbedeckung, so wie einst vor 14 Jahren, traten die Männer des 9. November 1923 auch in diesem Jahre am Tag des historischen Zuges zur Feldherrenhalle in dem Marsch an, der geistigste Tradition im neuen Deutschland geworden ist und immer aufs neue den Gedanken in den Herzen empfindet, daß der Weg zum Glück und Sieg nur über Einsatz und Opfer geht. Sie sammelten sich wie einst vor dem Bürgerbräukeller und seiner Umgebung. In Zwölfereihen traten sie an. Boran die Blutfahne, wie damals von Grimlinger getragen, dann das Führerkorps und anschließend, tief gestaffelt in 60 Reihen, die Träger des Blutordens, als erste unter ihnen Schwester Pia. Ihnen folgten die Blutordensträger der Wehrmacht und der Polizei.

Während die Aufstellung des Zuges sich vollendet, reihen sich Träger bekannter Namen in die Führergruppe ein, so Hermann Göring, Heinrich Himmler, Hühnlein, Ulrich Graf, Dr. Weber, Dr. Frick, Wilhelm Brückner, Alfred Rosenberger, Dr. Franz Knaum, Schwarz, Adolf Wagner, Hermann Esser, Christian Weber und andere bewährte Kämpfer und alte Weggenossen des Führers. Hinter der Führergruppe schließen sich an die Kampagnenführer des Regiments „München“ von 1923 und der Stoßtrupp „Adolf Hitler“. Tübelnde Heilkräuter fünden 9 Minuten nach 12 Uhr das Rahen des Führers, der nach dem Verlassen des Wagens jedem Einzelnen aus der Führergruppe ernst die Hand drückt.

Julius Streicher legt sich an die Spitze des Zuges. Hermann Göring gibt den Befehl: „Der Marsch beginnt!“ Die braunen Kolonnen auf den beiden Seiten des Marschweges lobten auf, dumpfer Trommelwirbel ertönt, das unzerstörliche Kampflied Horst Wessels ertönt. Während der Führer an den ersten Plätzen vorüberstreift, melden sich „zum Appell“ Dietrich Edart, Herbert Kortus, Walter Wagnig, Hans Maitowitsch.

Hinter Julius Streicher und der Blutfahne folgt mit dem Führer die Führergruppe des 9. November 1923, ihnen schließen sich die alten Kämpfer an. In der den Blutordensträgern folgenden Gruppe der Reichsleiter sieht man u. a. Dr. Goebbels, General von Epp, Dr. Len, Dr. Dietrich, Herl. Es folgen die Gauleiter, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung, die stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK und des NSFK, die Oberbezirksführer, Gebietsführer, die Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgruppenführer des Reichsarbeitsdienstes.

Zwei Stürme der SA, je ein Sturme NSKK und NSFK, je eine Abteilung Politische Leiter und eine Abteilung Reichsarbeitsdienst sowie ein Sturm SS ohne Fahne bilden den Abschluß des Zuges.

In ehrfürchtigem Schweigen stehen in dem milden, mit leichtem Gewölke verhangenen Novembertag die ungezählten Tausende. Von den Plätzen lobten die Flammen. Immer wieder ruft der Sprecher die Namen Ermordeter zum letzten Appell, immer wieder dröhnt der Trommelwirbel und klingt leise und verhalten das Horst-Wessel-Lied. Während der Zug in langsamem, gemessenem Schritt vorüberzieht, erheben sich die Arme der Tausende. Sie grüßen vertrauenden Herzens den Mann, dem Deutschland alles dankt, sie grüßen die Wegbereiter des Dritten Reiches, die Kämpfer des 9. November.

Den Rosenheimer Berg hinauf nimmt der Zug seinen Weg durch die gewaltigen Menschenmauern zu den Ludwigsbrücken, über die Zweibrückenstraße und den Harker-Platz, hinein in das Tal, dann über den Marienplatz, wo riesige Banner vom Rathaus wehen, weiter durch die Wein- und Bernauerstraße zur Residenzstraße.

Der weite Platz vor der Feldherrenhalle ist wiederum zur ersten Feierstätte geworden. Hinter den über 500 Ständen der Bewegung, die den Platz umsäumen, flattern die Fahnen der Deutschen Arbeitsfront vor den Tribünen zu beiden Seiten des Platzes. Die Lautsprecher übertragen die Klänge des Horst-Wessel-Liedes, Trommelwirbel legt ein, das Zeichen, daß der historische Marsch vom Bürgerbräukeller begonnen hat. Mit innerer Bewegung vernimmt die dichtgedrängte Menge auf den Tribünen und hinter der Absperrung den Namensaufruf der Opfer der Bewegung, 10, 20, 100, 200... schier endlos reißt sich Name an Name.

### Am Mahmal

Um 12.40 Uhr sieht man von der Residenzstraße aus den Zug herannahen. Aus der Wache tritt Generalfeldmarschall von Blomberg mit dem Kommandierenden General des VII. Armeekorps, General der Artillerie von Reichenau, und nimmt dem Mahmal gegenüber Aufstellung. Der Name Horst Wessels ertönt. Der Zug macht vor dem Mahmal Halt, die 16 Schüsse des Ehrensaluts dröhnen über den Platz und zu stillem Gruß erheben sich die Arme. Die Blutfahne senkt sich, die Residenzwache ist unter Gewehr getreten.

Als der letzte Schuß verhallt ist, tritt der Führer aus der Reihe an das Mahmal und legt einen großen Lorbeerkranz nieder, nach ihm Generalfeldmarschall von Blomberg. Beide verharren in stillem Gedenken an dem Ehrenmal der Toten des 9. November, während das Lied vom guten Kameraden gespielt wird. Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung und des deutschen Volkes und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht stehen vereint an dieser Stätte, ein Symbol der innigen Verbundenheit zwischen Führer, Bewegung, Volk und Wehrmacht. Dann reißt sich der Führer wieder ein. An der Seite des Führers marschieren nun Generalfeldmarschall von Blomberg mit. In Zwölfereihen ziehen die alten Kampfgesossen Adolf Hitlers mit erhabener Rechten an der Gedenktafel zu Ehren ihrer toten Kameraden vorüber. Das Deutschlandlied ertönt, leise

zuerst, dann immer lauter werdend, festlich und freudig. Durch die Erinnerungsträge geht der Zug, vorbei am Braunen Haus, zum königlichen Platz.

**Auf dem königlichen Platz: Der Appell**

Auf dem königlichen Platz sind Marschblöcke der SA, des NSKK, der Politischen Leiter, des Arbeitsdienstes, der SS, und die Rekruten der SS-Standarten „Adolf Hitler“, „Deutschland“ und „Germania“ angetreten. Freigelassen ist nur eine breite Straße die von den Propyläen zu den Ehrentempeln führt, wo die Feuerbrände der acht Opferkassen ihr mattgelbes Licht auf die 16 Sarkophage werfen.

Die 32 Kranzträger mit den 16 Kränzen des Führers schwenken zu beiden Seiten der Ehrentafel ein, Julius Streicher marschiert in Begleitung der Blutfahne durch die Gasse der Standarten zu beiden Seiten des Weges, dahinter der Führer mit der Epheugruppe seiner Alten Garde.

Weißholl klingen Fanfaren auf. Sie künden den Beginn des Appells. Der Führer, begleitet von Julius Streicher, der Blutfahne und ihrem Ehrengeliebten der alten Kämpfer, schreitet langsam zu den Ehrentempeln. Die Fahnen senken sich, die Formationen nehmen Front zur Ewigigen Wache, der Trauermarsch löst in die feierliche Stille. Ergriffenheit und Andacht spiegeln sich in den Gesichtern der Zehntausende.

Der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, tritt zwischen die beiden Ehrentempel und ruft im Namen der Bewegung die Namen der 16 Ermordeten auf. 16mal hallt die Antwort über den königlichen Platz: „Hier!“ 16mal spielt der Marschzug der Leibstandarte die Vergatterung. Und jedesmal treten zwei Kranzträger vor und tragen den Kranz der Unsterblichen in den Ehrentempel.

Kurze Befehle hallen über den Platz. Die Trommeln wirbeln. Adolf Hitler betritt die Tempel, begrüßt jeden der hier ruhenden Helden, legt auf jeden Kranz den Kranz der Treue und des Dankes, hält noch einmal Zwiesprache mit denen, die hier Ewig Wache halten, und begibt sich sodann wieder zurück auf seinen Platz in der Mitte vor den Ehrentempeln.

Nun rückt die Wachtparade an. Der Führer der Wachtparade macht Adolf Hitler die Meldung. Nach dem Vorbeimarsch tritt Adolf Wagner vor und kündigt:

„Die Nationalsozialisten, die Rotfront und Reaktion am 9. November 1923, heute vor 14 Jahren, erschossen haben, kehren im fünften Jahr des Dritten Reiches, im Jahre der Arbeit 1937, wieder auf. Sie beziehen am königlichen Platz zu München die Ewig Wache!“

Adolf Wagner gibt das Kommando: Die Fahne hoch! Die langen Fahnen auf den hohen Masten werden hochgezogen, während das Horst-Wessel-Lied erklingt. Der Appell ist beendet. Seht begibt sich der Führer zusammen mit dem Gauleiter des Traditionslandes zu den Hinterbliebenen, denen unmittelbar vor den Ehrentempeln Ehrenplätze eingeräumt sind. Der Führer drückt jedem Einzelnen von ihnen die Hand. Dann verabschiedet er sich von der Führergruppe, die mit ihm im Erinnerungsmarsch marschiert war, und verläßt den königlichen Platz.

Die geschichtliche Stunde hat ihr Ende erreicht, und unmittelbar darauf geht wie in den vorausgegangenen Jahren die große

Wallfahrt der Volksgenossen zu den mit neuem Lorbeer geschmückten Ehrentempeln der Ewigigen Wache ein.

**Der Führer an General Ludendorff**

München, 9. Nov. Der Führer sandte am 14. Jahrestage des historischen Marsches vom Bürgerbräu Keller zur Feldherrnhalle folgendes Telegramm an General Ludendorff:

„Euer Erzellenz! Aus Anlaß unseres heutigen Erinnerungstages gedanke ich in Verehrung und Dankbarkeit Ihres damaligen Einsatzes inmitten unserer Reichen zur Erhebung der deutschen Nation. Mit meinen herzlichsten Wünschen

Ihr Adolf Hitler.“

**Ludendorff an den Führer**

München, 9. Nov. General Ludendorff hat an den Führer folgendes Antworttelegramm gerichtet:

„Ich danke Ihnen für das warme Gedanken und die herzlichsten Wünsche. Auch meine Gedanken gelten heute mehr als je unserem damaligen gemeinsamen Einsatz für Deutschlands Erhebung. Meine besten Wünsche begleiten Ihr erfolgreiches Wirken für unseres Volkes Aufstieg.“

Ihr Ludendorff.“

**Der Führer im alten Rathausaal in München**

München, 10. Nov. Der Führer hatte für den Abend des 9. November die Führerschaft der NSDAP zu einem kameradschaftlichen Beisammensein im Festsaal des alten Rathauses der Hauptstadt der Bewegung eingeladen. Der Führer verbrachte längere Zeit im Kreise seiner Parteigenossen, die ihm bei seinem Kommen einen begeisterten Empfang bereiteten.

**Die Rede des Führers von der italienischen Presse stark hervorgehoben**

Rom, 9. Nov. Ueber die Feiern zum 9. November und über die Rede des Führers berichtet die italienische Presse an hervorragender Stelle, wobei die Bedeutung der außenpolitischen Erklärung des Führers über die Achse Rom-Berlin und über das neu geschaffene politische Dreieck besonders betont wird. „Tribuna“ stellt ihren Bericht unter die Überschrift „Die Stätte der Achse Rom-Berlin“, während „Giornale d'Italia“ seinen Bericht mit den Worten überschreibt „Die deutsch-italienische Freundschaft vom Führer hervorgehoben“. Das Blatt unterstreicht außerdem in seinem Bericht die grundsätzliche und symbolische Bedeutung des geschichtlichen Datums des 9. November 1923, „an dem es vor 14 Jahren den Anschein hatte, das Ende des Nationalsozialismus sei gekommen, an dem aber in Wirklichkeit die große Erneuerung der deutschen Nation begann“.

**Der Führer bei der Vereidigung der 44-Rekruten**

München, 10. Nov. Abermals leuchteten am Dienstagabend Fackelschein und Opferfeuer der Palonen wie in der Nacht zuvor auf eine nächtliche Feierstunde vor der Feldherrnhalle. Der historische Platz ist wie ein tiefer Dom, der in die mythische Unendlichkeit des Novemberhimmels hinaufstrebt. Die Stimmung ist noch gebunden an den Ernst des Gedankens an die Toten, deren Gedächtnis in der Vornacht und am Dienstagmittag gefeiert wurde. Auch die jungen Menschen, denen jetzt die Feierstunde gilt, würden nicht hier stehen können, wenn jene nicht ihr Höchstes eingelegt und geopfert hätten.

Mit dem Blick in die Zukunft steht die junge Mannschaft der Schutzstaffel auf dem Platz: In Kompaniekolonnen tief gestaffelt sämtliche Rekruten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der SS-Standarten „Deutschland“ und „Germania“, des Nachrichtensturmbanns, des Pioniersturmbanns, der Führerschulen Tölz und Braunschweig und der Totenkopf-Verbände.

Zwei Ehrentempeln der SS-Standarte „Deutschland“ und der Leibstandarte „Adolf Hitler“ flankieren den Hof der Rekruten. Vor der Front steht das Führerkorps der SS, und davor die Blutfahne. Die Standarten der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der Standarten „Deutschland“ und „Germania“ und der Totenkopf-Verbände werden unter den Klängen des Präsentiermarsches aus der Reihenzug gebracht und nehmen vor dem Führerkorps zu beiden Seiten der Blutfahne Aufstellung. In der Feldherrnhalle stehen als Ehrengäste führende Persönlichkeiten der Bewegung, auf den Tribünen und hinter den Absperreketten dicht gedrängt die Tausende der Münchener Bevölkerung, die in andächtiger Stimmung der Feier beiwohnen.

Der Reichsführer SS, Himmler erscheint, der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, erstattet die Meldung. Kurz vor Mitternacht erscheint der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und wird vom Reichsführer SS begrüßt.

Vom Glockenturm der Theatinerkirche dröhnen zwölf eherner Schläge. Der Führer tritt aus der Residenz, an deren Pforte er vom Chef des persönlichen Stabes des Reichsführers SS, SS-Gruppenführer Wolf, empfangen wird. Reichsführer SS, Himmler meldet die zur Vereidigung angetretenen Rekruten. Martig ruft die Stimme des Führers den Gruß zu „Heil SS-Männern“, donnernd schallt es zurück „Heil mein Führer“.

Es kommt der Kommando-Ruf „Heim ab zum Bettel!“ Die Musik intoniert das weihevollen Lied „Wir treten zum Beten“. Der Reichsführer SS schreitet zur Vereidigung und spricht die Eidesformel vor. Die Rekruten legen den Schwur der Treue, der Tapferkeit und des Gehorjams ab.

**Der Führer spricht**

In einer kurzen Ansprache an die versammelten SS-Männer gedachte der Führer der Bedeutung des 9. November und sprach zu ihnen über den Sinn des Eides, den sie

auf diesem für die Nationalsozialisten durch das Blutopfer der ersten Märtyrer geheiligten Platz leisten, und der sie dem neuen deutschen Staat als sein Schutz und sein Schirm verpflichtet.

„Ihr sollt Träger sein der Ehre und des Ansehens unseres Volkes“, so rief der Führer den Männern vom Schwarzen Korps zu, „und überall und zu jeder Stunde sollt ihr dessen eingedenk bleiben. Dann sind all die Opfer, die unser Kampf bisher erforderte, nicht umsonst gewesen. Denn aus ihnen hat sich das erhoben, was zahllose deutsche Generationen vergeblich ersehnt hatten:

Ein Volk, ein Reich, eine nationale Ehre und eine Bereitwilligkeit, diese Ehre zu schützen und zu verteidigen, wenn notwendig, unter Einsatz des Lebens.“

Der Führer schreitet durch die Reihen, jedem einzelnen der Rekruten fest in die Augen schauend.

Der Präsentiermarsch erklingt, und der Führer verläßt mit einem Abschiedsgruß an die SS-Rekruten die Stätte der eindrucksvollen Feier, die damit ihren Abschluß gefunden hat.

**Rede des Führers vor der Alten Garde**

In seiner Rede im Bürgerbräu Keller rief der Führer die Erinnerung wach an die denkwürdigen Tage des 8. und 9. November 1923 in München und würdigte ihre tiefe symbolische Bedeutung für die Schicksalswende der deutschen Nation.

Unter dem Jubel seiner alten Kampfgenossen von damals rief der Führer aus: „Wenn wir heute zurückblicken, kommt es uns nicht selbst wie ein Wunder vor? Und wenn wir uns die Frage vorlegen, wie konnte dieses Werk uns gelingen, so lautet die Antwort: Es war der große Glaube an unser Volk, an Deutschland, an die Unsterblichkeit und Unergänglichlichkeit der Werte unseres Volkes und auch der Glaube an die Richtigkeit der Führung!“

Der Führer sprach von dem neuen Rhythmus, der unser Volk seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ergriffen hat, von der Erziehung zu stolzem und berechtigtem Selbstbewußtsein, das auf den Höchstleistungen und Schöpfungen, die wir heute auf allen Gebieten hervorbringen, gegründet ist. Diesen gewaltigen Leistungen im Inneren stellte der Führer in eindrucksvollen Worten die Steigerung des deutschen Ansehens in der Welt gegenüber: „Als ich vor fünf Jahren die Führung übernahm, war Deutschland der schlechtestgeachtete Staat in der Welt — heute aber kann jeder Deutsche stolz und erhabenen Hauptes ins Ausland reisen, er braucht sich nicht mehr zu schämen, ein Deutscher zu sein!“ (Stürmischer Beifall.)

„Deutschland ist heute nicht mehr vereinsamt!“ so stellte der Führer unter tosender Zustimmung fest. „Wir alle haben die glückhafte Zuversicht, daß die Völkerverdung, die uns mehr als 15 Jahre lang umgab, beendet ist. Und zwar nicht nur durch eine nichtsagende Teilnahme an unbedeutenden Völkertreffen, sondern durch die Bedeutung, die sich Deutschland selbst wieder

geschaffen hat! Aus dieser Bedeutung resultieren für uns neue Beziehungen, die man vielleicht als nicht in die Völkerverdungsideologie passend ansehen kann. Allein sie passen jedenfalls für uns und unsere Interessen! Und sie passen auch den Interessen anderer Völker, die diese Beziehungen mit uns ausgenommen haben! Der sicherste Garant für die Dauerhaftigkeit solcher Beziehungen sind nicht irgend welche Phrasen, sondern die nüchternen und klaren Erkenntnis der Zweckmäßigkeit. Aus dieser Zweckmäßigkeit heraus haben sich heute drei Staaten zusammengefunden. Erst eine europäische Achse und jetzt ein großes weltpolitisches Dreieck! Ich bin der Überzeugung, daß die Veruche unseres alten Widersachers, die Unruhe über die ganze Welt zu tragen, in eben dem Maße ihre Erschwerung erfahren, in dem sich dieses Dreieck festigt. Denn es besteht nicht aus drei kraftlosen Gebilden, sondern aus drei Staaten, die bereit und entschlossen sind, ihr Recht und ihre Lebensinteressen entschlossen wahrzunehmen.“ (Langanhaltender, dräuender Beifall.)

„Wie sehr das deutsche Volk“, so fuhr der Führer fort, „auch innerlich dieser Politik seine Zustimmung erteilt, das haben wir vor wenigen Wochen in Deutschland erlebt, als der große Repräsentant einer dieser uns befreundeten Nationen Deutschland zum erstenmal einen Besuch abstattete. Wir haben dabei gesehen, daß sehr wohl die Vertretung wirklicher Interessen die Wärme einer herzlichen Zustimmung der Völker erfahren kann, und so wie wir in Deutschland begeistert und glücklich waren über diesen Besuch, so war auch das italienische Volk glücklich und begeistert über seinen Verlauf und seine Ergebnisse.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte der Führer in außerordentlich anschaulicher Weise die gewaltige Umstellung des Denkens und der Gesinnung, die sich auf politischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet im deutschen Volke vollzogen hat. Eine ungeheure Umschichtung und Neuausrichtung unseres Volkes nach einer wirklich ideellen Seite hin sei eingetreten. „Die innere Ordnung, die wir seitdem aufbauen, kennzeichnet sich durch die radikale Ausrottung der früheren deutschen Zersplitterung und Zwiethracht.“

„Zum erstenmal, seit es Deutsche auf der Welt gibt, ist eine solche zentrale Staatsgewalt aufgerichtet worden, deren Autorität unerschüttert ist und die von niemand gehemmt oder gar sabotiert werden kann.“ (Begeistert klappen die Massen dem Führer zu.)

Unter dem Jubel seiner Alten Garde sprach der Führer dann von dem Geist und den Tugenden, die die Männer des 9. November 1923 besaßen und die am Ende des inneren Kampfes um das deutsche Volk den Nationalsozialismus zum Siege führten: „Das deutsche Volk ist wieder groß geworden: Nicht durch Zufälligkeiten, sondern durch das Zusammenwirken von Einsicht, Mut, Beharrlichkeit und äußerster Entschlußkraft!“

Und auch dieser 8. und 9. November kann als ein Dokument dieser Entschlußkraft gelten. Es war ein sehr schwerer Entschluß, der damals gefaßt werden mußte. Ich habe ihn gefaßt in der Erkenntnis, daß sonst Deutschland einer entscheidenden Katastrophe entgegengehen würde! Als damals unsere gegnerische Seite beabsichtigte, am den 12. November herum eine Revolution, und zwar eine bolschewistische, auszurufen und sie unter dem Motto vollziehen zu lassen: „Ausbrennen des bolschewistischen Nordens und vorübergehende Separation Bayerns“, an diesem Tage wußte ich: Jetzt kommt Deutschlands Schicksalsstunde. Da sah ich den Entschluß, vier Tage zuvor loszuschlagen und auf diese Weise das Geschick des Handels an uns zu reifen! „Daß es dann damals doch schiefging“, so fuhr der Führer fort, „das war vielleicht das größte Glück meines Lebens und das größte Glück für die deutsche Nation! So wie es damals kam, mußte es kommen! Die Zersplitterung Deutschlands aber war auf alle Fälle verhindert worden. Denn um mit uns fertig zu werden, benötigte man die Hilfe des deutschen Nordens. Damit war der Abfall verhindert. Man hat uns dabei nicht mundtot machen können, sondern wie durch eine Eplokon sind unsere Ideen über ganz Deutschland geschleudert worden. Mein Entschluß war damit gerechtfertigt!“

Mit bewegten Worten und unter tiefer Ergriffenheit seines alten Parteigenossen gedachte der Führer dann der ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Bewegung, der 16 Opfer des 9. November 1923. Er erinnerte daran, daß sie alle bereits als Soldaten im Kriege ihre Pflicht erfüllt hatten und nun ein zweites Mal wieder nach ganz anderen Gesetzen antraten zum Kampfe für Deutschland. „Ihr Opfer“, so rief der Führer aus, „hat geholfen, die Partei zu befestigen und sie zu befähigen, die Macht zu ergreifen und zu erhalten!“

Am Schluß seiner immer wieder von begeisterten Kundgebungen unterbrochenen Ansprache wandte sich der Führer noch einmal an seine alten Kampfgenossen des 8./9. November: „Heute sehen wir mit Stolz und Rührung auf die damalige Zeit zurück und sind glücklich, wenn wir uns wiederertreffen. Für uns ist das Wiedersehen an diesem Tage ein beglückender und gleichzeitiger rührender Tag, und er wird es immer mehr werden. Viele von denen, die damals marschierten, leben nicht mehr unter uns. Wir werden weniger, aber eine neue Generation wächst nach. Je mehr wir diese Generation in ihrem wunderbaren Emporstieg leben, desto mehr denken wir Alten zurück an jene Tage und haben das stolze Bewußtsein, beigetragen zu haben zu dieser Schicksalswende des deutschen Volkes. Sie freuen sich immer auf diesen Tag, weil Sie mich wieder in Ihrer Mitte wissen. Und ich freue mich, weil ich Sie wieder um mich weiß! (Die Männer der Alten Garde jubeln dem Führer minutenlang in tosender Begeisterung zu.)

Aus diesem Zeichen der Not hat sich etwas ganz Wunderbares entwickelt, die schönste Kameradschaft, die es vielleicht je im deutschen Volke gegeben hat, eine ganz einzigartige Kameradschaft, eine Kameradschaft von Führern, die mandmal vielleicht verschiedener Meinung sein können — aber in einem freies eins sind: Sie gehören zusammen auf Leben und Sterben, auf Gebeiß und Verderb! Solange wir noch einen Atemzug tun, kann unser Leben immer nur dieser Gemeinschaft gehören, die unserem Volke dienen soll.“

Damit erklären sich für uns die Opfer von damals, und aus diesem Empfinden heraus haben wir die beiden Tempel gebaut, in denen die 16 Toten des 9. November ruhen sollen für ewige Zeiten, beschienen von der Sonne, aber auch umbrannt vom Sturm, in Schnee und Eis, als die treuen Wächter eines neuen Deutschen Reiches.“

### Ramsay MacDonald gestorben

London, 10. Nov. Der frühere englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald ist auf der Heberfahrt nach Südamerika einem Herzschlag erlegen.

Ramsay MacDonald hatte am 12. Oktober ds. Jrs. das 71. Lebensjahr vollendet. Seine hervorragende Bedeutung in der Politik Englands lag vor allem darin, daß dieser frühere Angehörige der Labour-Party als Premierminister die erste Nationalregierung bildete. Seitdem war Ramsay MacDonald Führer der Nationalen Arbeiterpartei Englands.

### Deutsch-japanischer Telegrammwechsel

Berlin, 9. Nov. Der Präsident des Unterhauses des japanischen Reichstages hat an den Führer und Reichkanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Es ist zum Wohle der Menschheit und zur Erhaltung des Weltfriedens überhaupt herzlich zu begrüßen, daß durch den Beitritt des Freundslandes Italien die Antikomintern-Front erweitert worden ist. In der Ueberzeugung, daß die nunmehr erreichte Verstärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Ländern zur Sicherung der zivilisierten Welt einen außerordentlich großen Beitrag leisten wird, bitte ich, diese Gelegenheit benutzen zu dürfen, Eurer Ergebenheit meine höchste Verehrung und Achtung zu bezeugen.“

gez. Shōju Koyama,  
Präsident des Unterhauses des Reichstages.“

Der Führer und Reichkanzler hat telegraphisch seinen Dank für diese Kundgebung ausgesprochen.

### Japan entscheidet am 12. November

Tokio, 9. Nov. In der Sitzung des japanischen Kabinetts am Dienstag berichtete Außenminister Hirota über die erneute Einladung an Japan zur Teilnahme an der Brüssel-Konferenz. Das Kabinett beschloß darauf, die Entscheidung über diese Frage bis zur nächsten Sitzung, die am 12. November stattfinden soll, zu verschieben.

Japan plant neue Gesetze. Das japanische Kabinett hat am Dienstag die Vorbereitung von wirtschaftlichen Kriegsgesetzen beschlossen, die dem kommenden Reichstag vorgelegt werden sollen. In den neuen Gesetzen ist die staatliche Kontrolle aller kriegswirtschaftlichen und lebenswichtigen Betriebe vorgesehen. Ferner soll die Kontrolle auf die Einfuhr, die Ausfuhr und die Sicherung der Volksernährung ausgedehnt werden.

### Eine neue Erklärung Edens

über den Austausch von Handelsagenten mit Nationalspanien

London, 9. Nov. Im Unterhaus fand eine Aussprache über die Abmachungen mit General Franco über den Austausch von Handelsagenten zwischen England und Nationalspanien statt. Die Ausführungen des Oppositionsredners ließen deutlich die Meiste Laune erkennen, die diese Maßnahme der britischen Regierung bei der Opposition hervorgerufen hat. Zum Schluß gab Außenminister Eden nochmals eine Erklärung ab. Die ganze Angelegenheit, so sagte er, bedeute keinen Bruch der Richtigstellung. Auf die Beziehungen zu Frankreich eingehend, erklärte Eden, die französische Regierung sei lange Zeit, bevor die Verhandlungen ein abschließendes Stadium erreicht hätten, benachteiligt worden. Die französische Regierung habe keine Vorstellungen erhoben und zwar, um ganz offen zu sein, aus dem Grunde, weil Frankreich im nationalen Spanien weitaus besser vertreten sein werde als bisher England. Eine Änderung in der Haltung Englands gegenüber Frankreich oder in der Haltung Frankreichs gegenüber England werde nicht eintreten. Die Beziehungen Englands seien und würden auch weiterhin eng und herzlich sein.

Auf Spanien zurückkommend, meinte Eden dann, niemand stelle in Abrede, daß Franco zwei Drittel Spaniens beherrsche und daß dort große britische Interessen seien. Diese spanischen Gebiete seien große Käufer von britischen Waren und gleichzeitig Verkäufer von Waren, die England benötige. Diesem wertvollen Handel müsse man englischerseits den notwendigen Schutz angeeignet lassen. Eden wiederholte, daß die Abmachung weder Anerkennung Francos als Regierung noch als kriegsführende Macht darstelle. Die Handelsagenten würden sich lediglich mit Handelsfragen beschäftigen.

### Nun auch gegen nationale Slowaken

Ausbreitungen tschechischer Polizisten

Prag, 9. Nov. Am Montagabend fand im Gremiumaal in Prebuzg eine Feier statt, die von der „Slovenska Liga“ veranstaltet wurde und an der auch zahlreiche Studenten teilnahmen. Nach der Feier zogen etwa 1000 Studenten durch die Straßen der Stadt, sangen nationale Lieder und veranstalteten Sprechaktionen: „In der Universität Slowakisch, in der Slowakei Slowakisch!“ Ein Sprecher der Studenten befaßte sich mit den slowakischen Sprachforderungen und verlangte vor allem die Einführung der slowakischen Sprache für die Prebuzger Komenstky-Universität.

Als nationalslowakische Lieder gesungen wurden, rückten plötzlich etwa 30 Mann Polizei mit Gummiknüppeln in drei Reihen vor und trieben die Versammelten auseinander. Die Unruhen, die in der Stadt sehr großes Aufsehen hervorgerufen haben, dauerten am Montag bis nach Mitternacht an. Die Polizei ging immer wieder mit den Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vor. Wie die „Slovenska Prava“ berichtet, wurden vor dem Tor der Hauptpost vier Slowaken von tschechischen Polizisten so verprügelt, daß zwei von ihnen auf der Erde liegen blieben (1).

Der Polizeiarzt mußte um Mitternacht den Führer der Studenten ärztlich behandeln. Die Abgeordneten der slowakischen Volkspartei, Sotol und Sidor, erschienen noch in der Nacht bei der Polizei und kündigten Einspruch beim Innenminister und die Einbringung eines Antrages im Parlament an.

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 10. November 1937.

**Totenfeier.** Der denkwürdige Tag des 9. November 1923, an welchem 16 nationalsozialistische Kämpfer vor den Stufen der Feldherrnhalle in München ermordet wurden, weil sie ihre Heimat, ihr Volk liebten und Deutschland vor der Vernichtung durch den Marxismus retten wollten, wurde in Altensteig in überaus ernster und würdiger Weise gefeiert. Die Bühne des „Grünen Saal“-Saales war prächtig und sinnvoll geschmückt mit den Namen der Blutzügeligen im Vordergrund, die als erste ihr Leben für die Idee Adolf Hitlers gaben. Der Saal war voll, als der Jahneinmarsch erfolgte und sich alles zum Gruß der Fahnen erhob. Nach Worten aus Hitler „Rein Kampf“ und Gesang der Hitlerjugend, trug Sturmhauptführer Ruppert unter Trommelwirbel und dem leisen Spiel vom guten Kameraden die Namen der Blutzügeligen vor der Feldherrnhalle vor und auch die Namen derjenigen, die in Württemberg ihr Leben im Kampf für die Idee Adolf Hitlers dahingegeben haben. Ortsgruppenleiter Kalmbach würdigte dann in einer eindrucksvollen Gedächtnisrede das Geschehen vom 9. November 1923 und das vorbildliche Opfer derer, die das Höchste dahingaben für ihr Volk. Nach dem Vortrag weiterer Worte aus Blut und Boden und nach dem Gesang der HJ, wurde die weihewolle Stunde mit dem Gruß an den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder beschlossen.

Der gestrige leichte Regen beendete offenbar die Schönwetterperiode, die uns noch so herrliche Herbsttage brachte. Die durch den leichten Regen schlüpfrig gewordenen Straßen stellten an die Autofahrer erhöhte Anforderungen. Da und dort, auch in hiesiger Stadt, gab es Zusammenstöße zwischen Autos, die durch zu rasches Bremsen aus ihrer Bahn gerieten. Manches Auto kam mit einem Schönheitsfehler nach Hause, wenn es nicht gar, statt in die heimatische Garage zurückzufahren, in einer Reparaturwerkstätte eine Gastrolle gab.

**Calw, 9. Nov.** (Die Landwirtschaftsschule eröffnet.) Die Landwirtschaftsschule wurde gestern mit einer Ansprache des Schulleiters, Oekonomierat Psetich, in welcher er nach Begrüßung der Schüler, ausgehend von den großen Aufgaben der Landwirtschaft im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes, auf die gegenwärtige und zukünftige große Bedeutung des Besuches einer landwirtschaftlichen Fachschule hinwies, eröffnet. Die Landwirtschaftsschule wird im Winterhalbjahr 1937/38 von 29 Schülern im unteren und 16 Schülern im oberen Kurs besucht. Im Vergleich zum Schulbesuch im Vorjahr mit insgesamt 45 Schülern ist die Besucherzahl erfreulicherweise recht beträchtlich gestiegen. Die Unterrichtserteilung erfolgt nach dem Einzelstrahlensystem für Landwirtschaftsschulen. Der Unterricht in den landwirtschaftlichen Fächern wird vom Schulleiter, der Unterricht in den übrigen Fächern von den an der Schule tätigen Hilfslehrern: Veterinär Dr. Wolf, Hauptlehrer Epple, Hauptlehrer Ehlinger, Hauptlehrer Wiesmayer und Lehrer Buhl erteilt.

**Liebelsberg, 9. Nov.** (Obstlehrschau.) Am Sonntag fand in den Räumen des im Rohbau fertiggestellten neuen Schulhauses in Liebelsberg eine Obstlehrschau statt, die vom Kreisbaumwart Widmann, Calw und den Baumwarten der Ortsgruppe Neubulach zusammengestellt wurde. Die Ortsbaumwarte der Gemeinden Alt- und Neubulach, Oberhangstett und Liebelsberg zeigten in einer Abteilung ihre besten Sorten in vorchristmässiger Verpackung und Sortierung. Oberhangstett wies in der Sorte Goldparmänen den Einfluß der Winter- und Sommerjüngung und in der Sorte Boiken den der richtigen Düngung auf die Qualität der Früchte nach. In der Mitte baute der Kreisbaumwart ein reichhaltiges Bezirksortiment von Äpfeln und Birnen auf, die für unsere Lage den besten Erfolg versprechen. Auf langen Aufreihen hatten die einzelnen Bauern die Früchte ihrer Obstanlagen zur Schau gelegt. Auch der Süßmost kam zu seinem Recht. Ein Calwer Aussteller hätte über die Herstellung des Mostes und über die Aufbewahrung in verschiedenen Flaschen wie im Fach auf. Im Fluß hatte eine Nagolder Firma ihre Holderprühen und Geräte zur Baumpflanze zur Verfügung gestellt. Nachmittags hielt im Gasthaus zur „Krone“ der Gaufachberater für Obstbau, Pg. Engert, einen Vortrag über die heutigen Aufgaben im Obstbau. Der Kreisfachwart, Bezirksbauernführer Hanselmann, dankte dem Redner für seine klare Zielweisung und ebenso Kreisbaumwart Widmann für seine erfolgreichen Bemühungen um die wohlgelungene Lehrschau. Nachdem der Kreisbaumwart noch Ratschläge aus den Erfahrungen seiner 40jährigen Tätigkeit erteilt und die Bauern aufgefordert hatte, all die Mahnungen des Gaufachberaters zu befolgen, schloß der Bezirksbauernführer die Versammlung.

**Som Kreis Freudenstadt, 9. Nov.** (Zahnbehandlung von Kassenmitgliedern.) Die Allgemeine Ortskrankenkasse Freudenstadt macht bekannt, daß im Kreis Freudenstadt zur Kassenmäßigkeit zugelassen sind: in Freudenstadt: Zahnarzt Dr. Busch, Zahnarzt Dr. Schilling, Dentist Deder, Dentist Graf, Dentist Köhler, Dentist Köhler, Dentist Sandau, Dentist Sigrift, Dentist Vogel, Dentist Wied; in Baisersbrunn: Dentist Graf, Dentistin Hermann; in Dornstetten: Zahnarzt Dr. Stumpf, Dentist Klump, Dentist Kügner; in Klotzschweibach: Dentist Dürr; in Pfalzgrafenweiler: Dentist Dietrich, Dentist Salder. Rechnungen von nicht zur Kassenmäßigkeit zugelassenen Zahnärzten und Dentisten können nicht übernommen werden.

**Wildbad, 9. Nov.** In den Verhandlungen über den Erwerb eines als Bauplatz für ein neues Schulhaus in Spollenhaus geeigneten Anwesens ist nun eine Einigung mit der Eigentümerin und mit den beteiligten Hypothekengläubigern erzielt. Die Stadt Wildbad gibt ihr vor einigen Jahren in der Zwangsversteigerung erworbenes Anwesen beim Christophshof in Tausch. Der Schulhausneubau soll durchgeführt werden, sobald es der Stadt nur irgendwie möglich ist, da er schon seit Jahren als dringlich angesehen werden muß. Im alten Schulhaus sollen die Räume für die Hitlerjugend eingerich-

tet werden, um zusammengekommen als Versammlungsräume zu dienen, an denen es in Spollenhaus schon immer fehlte.

**Stuttgart, 9. Nov.** (Vereidigung von 300 SS-Webern.) In der Nacht zum 9. November wurden im Hofe des Stuttgarter Neuen Schlosses zu mitternächtiger Stunde 300 Bewerber der 13. SS-Standarte durch SS-Standartenführer Ihle auf den Führer und Reichkanzler Adolf Hitler feierlich vereidigt. Die Weidestunde, welche die Teilnehmer im Geiste zu den 16 ersten Wulzungen der Bewegung führte, wurde in ihrer padenden, feierlichen Form und in ihrer soldatisch-klaaren Gestaltung zu einem tiefen Erlebnis.

Hundert Jahre Verwaltungsdienst. Aus Anlaß der am Samstag, 13. November, in der Lieberhalle in Stuttgart stattfindenden Hundertjahrfeier des württembergischen Verwaltungsdienstes veröffentlicht der Verein württembergischer Verwaltungsdienstler „Hundert Jahre württembergischer Verwaltungsdienst“. Die 128 Seiten umfassende Schrift gibt in verschiedenen Abhandlungen einen ausgezeichneten Ueberblick über Verwaltung und Verwaltungsdienst während des letzten Jahrhunderts. Ein besonderer Abschnitt ist der Geschichte der württembergischen Gemeindeverwaltung von 1837 bis 1937 gewidmet.

**Langemarckfeier.** Im Anschluß an die Feierlichkeiten des 9. November begibt sich der Reichsstudentenführer Dr. Scheel in Begleitung seiner Amtsleiter nach Flandern. Bekanntlich betretet die deutsche Studentenschaft den von ihr erbauten Feldernfriedhof in Langemarck. Im Namen des NSD-Studentenbundes wird der Reichsstudentenführer im Ehrenraum des Friedhofs Kränze niederlegen. Zur gleichen Zeit am Donnerstag, den 11. November, wird an allen Hochschulen des Reiches durch den jeweiligen Studentenfürher ein Kranz am Ehrenmal der Gefallenen niedergelegt. Außerdem finden am Donnerstag Langemarck-Feiern der örtlichen Studentenschaften statt. Bei der Stuttgarter Kundgebung wird Staatsminister Prof. Dr. Schmittbühner, Baden, in Tübingen Oberregierungsrat Dr. Drück sprechen.

**Sindelfingen, 9. Nov.** (Brand.) Am Montagabend brach vermutlich durch Benzindämpfe, die sich an einer Stallaterne entzündet hatten, im Anwesen des Steinbrechers und Landwirts Karl Renz Jg. in Mächingen Feuer aus, dem die Scheune vollständig zum Opfer fiel. Auch das Wohnhaus hat durch Feuer und Wasser schwer gelitten. Das Mobilar und das Vieh konnten gerettet werden.

**Ravensburg, 9. Nov.** (Vom Auto angefahren.) In der Nacht zum Montag wurde auf der Reichstraße Ravensburg-Friedrichshafen, nahe der Ortschaft Oberhofen, der aus der Tettlinger Gegend stammende Ludwig Bäuerlein, der zuletzt in Liebenau beschäftigt war, von einem Kraftwagen angefahren und sofort getötet.

**Sigmaringen, 9. Nov.** (Römischer Fund.) Dieser Tage ist in Sigmaringen eine Statue eingetroffen, die seiner Zeit von Landwirt Josef Gulde in Kettenader beim Ausheben einer Baumgrube gefunden worden war. Es ist eine etwa sechs Zentimeter hohe Terrakotta-Statuette, die der Zeit angehört, da die Römer die Alb besetzt hatten. Der Fund dürfte aus dem 1. oder 2. Jahrhundert n. Chr. stammen. Die Figur stellt eine unbefleibte weibliche Gottheit dar, die auf dem Unterarm eines Altars sitzt. Es handelt sich um eine der dem Ursprung nach keltischen Muttergötinnen.

**Hechingen i. Hohz., 9. Nov.** (Einbrecher.) Nachts wurde hier in das Hotel „Löwen“ und in das Hotel „Deutscher Hof“ eingebrochen. Der Täter, bei dem es sich nach Feststellungen der Polizei um einen gemieteten Verbrecher handeln muß, hatte es offenbar nur auf Geld abgesehen, das aber in beiden Fällen genügend verwarht war.

**Wesslingen i. Hohz., 9. Nov.** (Todesfall.) Hier glitt der 60 Jahre alte Maurer Christian Pflumm in der Scheune auf dem Barn aus und stürzte auf die Tenne hinab. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen, denen er tags darauf erlag.

**Wietingheim, 9. Nov.** (Aus dem Zug gefallen.) Die 19jährige Kontoristin Bögele aus Wietingheim a. d. Enz wurde im Zuge nach Tamm von Unwohlsein befallen und trat zur Plattform des Wagens, um sich in der frischen Luft zu erholen. Hierbei wurde sie ohnmächtig und stürzte vom Wagen. Der durch Kolbrenne angehaltene Zug nahm die Verletzte nach Ludwigsburg mit, wo sie mit einem schweren Schädelbruch im Krankenhaus darniederliegt.

**Raussen a. N., 9. Nov.** (Beerenhochstämme gestohlen.) In einer der letzten Nächte wurden aus einer hiesigen Gärtnerei 50 Beerenhochstämme entwendet. Die im Auto vorgefahrenen Diebe verloren auf der Weiterfahrt einen Hund mit 10 Bäumchen.

**Schorndorf, 9. Nov.** (Bund für Heimatschutz.) Der Bund für Heimatschutz hielt über den Sonntag in Schorndorf seine Herbsttagung ab. Die Tagungsteilnehmer beschäftigten unter fachkundiger Führung die „Stadt der Fachwerkhäuser“, wie Schorndorf wegen seiner vielen schönen Fachwerkbauten genannt wird. Auf einem Heimatabend in der Künstelhalle sprachen dann der Bundesleiter Graf Konrad von Degenfeld und der Geologe Dr. Pfeiffer-Stuttgart, der zahlreiche Lichtbilder aus dem Arbeitsgebiet des Bundes zeigte.

**Schwäb. Hall, 9. Nov.** (Arbeitstagung der DAF.) Am nächsten Sonntag wird Schwäb. Hall im Zeichen einer großen Arbeitstagung der DAF stehen. Ueber 1000 DAF-Walter, die Werkführer und sämtliche Betriebsobmänner der größeren Betriebe aus den Kreisen Hall, Heilbronn, Dörtingen, Badnang, Crailsheim und Mergentheim treffen sich zu dieser Arbeitstagung. Die Hauptkundgebung um 15 Uhr bringt eine Rede von Gauobmann Schulz.

**Ulm, 9. Nov.** (Verkehrsunfall.) Am Montag fuhr in der Heidenheimerstraße ein aus Richtung Stuttgart kommender Lastzug an der Bahnüberführung mit solcher Macht auf einen Seitenpfeiler, daß der Motorwagen vollständig zertrümmert wurde. Der Fahrer mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Hermaringen, Kr. Heidenheim, 9. Nov.** (HJ-Heim geweiht.) Am Sonntag wurde hier unter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung ein schönes HJ-Heim seiner Bestimmung übergeben. Das Heim umfaßt außer den Nebentäumen usw. zwei große Räume.

## Beförderungen in der Hitlerjugend zum 9. November

Es wurden befördert: vom Reichsjugendführer der Führer des Bannes Schwarzwald (401), Jungbannführer Riedt zum Bannführer; vom Gebietsführer folgende mit der Führung von Fähnlein beauftragte Jungjugführer zum Oberjungjugführer: Otto Sauter-Calw, Heinrich Bodamer-Höfen, Heinz Knüppel-Neuenbürg, Karl Rathfelder-Schömberg, Willy Weig-Birtenfeld; zum Jungjugführer: Karl Mehger-Neuenbürg; zum Kameradschaftsführer: Emil Wader-Deckenpfronn, Wilhelm Haujer-Liebelsberg, Erich Baier-Alzburg, Hermann Graf-Bad Liebenzell, Karl Essig-Birtenfeld, Willi Fenchel-Calw, Wilhelm Rächle-Calw; zum Jungenschaftsführer: Walter Kalmbach-Altensteig, Günther Großmann-Schömberg, Kurt Wolf-Schömberg, Alfred Kling-Schömberg, Heinz Abbele-Nagold, Kurt Dengler-Rohrdorf, Wolfgang Ott-Nagold, Erwin Red-Nagold, Kurt Fald-Nagold, Ernst Kaupp-Nagold, Theo Weidbrecht-Nagold, Karl Jordan Heim-Neubengstett, Viktor Zahn-Calw, Heinz Dorn-Calw, Hans Gänhle-Calw, Fritz Rächle-Calw, Erich Schuder-Calw.

## Erster Tag des NSKB im Großkreis Calw

Zur ersten gemeinsamen Tagung nach der Kreiszusammenlegung trafen sich die Mitglieder des NSKB im „Badischen Hof“ in Calw. Kreisamtsleiter Schwent betonte eingangs, daß die Arbeit in unserem Kreis durch die Zusammenlegung schwieriger geworden sei als bisher, aber was wir begonnen haben, werde auch durchgeführt. Nach Dankworten an alle, die bisher die Arbeit in den Kreisen geleistet haben, namentlich an den ältesten Kreisamtsleiter im Gau Württemberg, Pg. Bodamer-Nagold, der eines der ältesten Mitglieder des NSKB überhaupt ist, sprach Kam. Schwent Grundsätzliches zu der weiteren Arbeit. Weiterhin sprach er über organisatorische Fragen, über Fragen der Mitarbeit der Lehrerschaft bei der Hitlerjugend und über die Schülerzeitschrift „Hilf mit“. Ein ausgezeichnet gespieltes Orchesterstück leitete über zu kurzen Begrüßungsworten unseres Kreisleiters Wurstler, der es sich nicht nehmen ließ, bei dieser ersten Versammlung der Erzieher seines Gesamtgebietes, anwesend zu sein. Er bat die Erzieher, im Großkreis zu denken und dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung unseres ganzen Gebietes dies auch lerne. Er erklärte, daß der Kampf im weltanschaulichen Ringen unserer Zeit so wichtiges ausgerollt werden müsse und daß die Einheit unseres Volkes niemals mehr gefährdet werden dürfe. Bolschewismus oder Nationalsozialismus heiße die entscheidende Frage.

Wenn wir alle unsere Handlungen darnach einrichten und jeder seine Pflicht tue, dann werde der Nationalsozialismus der Gewinner in diesem Kampfe sein. Professor Dr. Keller von der Lehrerbildungsschule in Ehlingen behandelte nun das Thema „Alfred Rosenberg“ und drang mit seinen Ausführungen wie Rosenberg Buch „Mythus des 20. Jahrhunderts“ selbst bis zu den letzten Grundlagen menschlicher Existenz vor, wo sich Weltanschauung und Religion verbinden. Zwei Dinge bewegen heute in der Hauptsache den deutschen Menschen, nämlich politisch-wirtschaftliche und weltanschaulich-religiöse Fragen. Zu letzteren nimmt auch Rosenberg in tiefgreifender Weise Stellung, neben vielen anderen Dingen, die er in seinem Buche bespricht. Er mündet sich, wie er selber sagt, nur an die Suchenden in seinem Volk. Um das Werk Rosenbergs ist ein Kampf ohnegleichen entbrannt, aber noch kein Gegner hat das Niveau Rosenbergs erreicht, am allerwenigsten natürlich jene Dunkelmänner, die anonom ihre „Studien zum Mythos“ erscheinen ließen. Und eine gewisse Theologie wagt, Rosenberg mit erstarrten Buchstaben zu widerlegen, obwohl dieselbe offizielle Theologie schon längst darüber im Klaren ist, daß die theologischen Schriften voll von Widersprüchen sind und daß hier viele Legendenbildungen leben. Jahrzehntelang hat diese Theologie — wider besseres Wissen — dem Volke diese Wahrheit vorenthalten, die ihm Rosenberg nun bietet. In den Jahrzehnten vor 1933 hatten wir drei Konfessionen in Deutschland, die katholische, noch ganz von mittelalterlichem Geist erfüllt, die protestantische, die seit 20 bis 30 Jahren auch in den Formen des Materialismus der Gottlosenverbände. Das Volk wird hin- und hergeworfen, ohne einen Halt zu finden. In diese Lage hinein plant Rosenberg Werk wie eine Bombe. Es richtet sich gegen zwei Kampffronten, nämlich erstens gegen die Dogmen. Es ist die Ueberwindung des Dogmas, das Ende des Mittelalters, auch des protestantischen; zweitens gegen die Gottlosen. Wo der Mensch nicht mehr an einen Schöpfer glaubt, da ist kein Nationalsozialismus. An der Gestalt Odins zeigte der Redner, wie die Germanen in ihre Götter ihre Hochwürde hineingelegt haben. Er zeigt den Gegensatz zwischen germanischer und vorgermanischer Seelenhaltung. Unser Volk will nicht mehr die germanischen Götter, so wenig wie Rosenberg, aber es muß zu den Werten auch der germanischen Götterhaltung zurückfinden. Der germanischen Wertordnung mit dem obersten Begriff der Ehre steht die Wertordnung aus Vordatarien mit dem obersten Wert der Liebe gegenüber. Für die germanische Ordnung ist Nächstenliebe selbstverständlich. Aber die Wertordnung der Liebe ist auf der Erde noch nie durchgeführt worden, sondern nur höchst persönliche Nächstenliebe wurden dahinter versteckt. Wenn wir von „Blut und Rasse“ sprechen, so denken wir wohl an den Flußstrom, der seit Jahrtausenden durch unser Volk geht, der auch durch uns hindurchgeht und über uns hinaus. Wir denken aber auch an die deutsche Seele, die in Wirklichkeit die Trägerin des ewigen Deutschland ist. Reicher Beifall beehrte den Redner, dem Kreisamtsleiter Schwent für seine klaren und aufreißenden Worte dankte. — An die Tagung schloß sich noch ein kameradschaftliches Beisammensein an, das dem gegenseitigen Kennenlernen und Näherkommen diente.

## Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.  
\*  
Heute 20.15 Uhr Turnhalle (Zivil).

## Neuerichtung von Handwerksbetrieben

Wie die Handwerksammer Stuttgart mittelt, besteht Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß mit dem Inkrafttreten der Dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks die Gewerbefreiheit für das Handwerk dadurch eingeschränkt worden ist, daß nur noch derjenige selbständig ein Handwerk ausüben darf, welcher die Meisterprüfung abgelegt hat. Wer also seit dem 24. Januar 1935 einen Handwerksbetrieb (sei es durch Neuerichtung, Kauf oder Pacht) beginnen und führen will, muß zuvor der Handwerksammer, in deren Bezirk er den Handwerksbetrieb ausüben will, den Nachweis der erfolgreich abgelegten Meisterprüfung erbringen. Er erhält darauf die Handwerkskarte ausgestellt, ohne welche die gewerbepolizeiliche Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde und die Führung eines Handwerksbetriebs unzulässig ist. Im Zusammenhang mit der Handwerkskarte sind die polizeiliche Schließung des Betriebs vorgegeben. Ausnahmen von dieser Regelung können nur in ganz besonders gelagerten Fällen durch die höhere Verwaltungsbehörde zugelassen werden. Da seit dem Inkrafttreten der Dritten Handwerksordnung nunmehr zweieinhalb Jahre verstrichen sind, hätte jedermann, der sich selbständig machen wollte, ausreichend Zeit und Gelegenheit, die Voraussetzung hierfür durch erfolgreiche Ablegung der Meisterprüfung zu schaffen.

## Jahrgänge 1893 bis 1900 werden erlaßt

Nach einer gemeinsamen Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichskriegsministers haben sich die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893 bis 1900 (in Ostpreußen 1893 bis 1900) mit dauerndem Aufenthalt im Deutschen Reich, soweit sie noch keine Wehrstammkarte angelegt ist und soweit sie noch nicht durch die Wehrschaffdienststellen untersucht sind, zur Anlegung der Wehrstammkarten und zur Untersuchung zu stellen, wenn sie von den polizeilichen Meldebehörden oder von den Wehrschaffdienststellen hierzu aufgefordert werden. Die Aufforderung kann auch durch öffentliche Bekanntmachung geschehen.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig, Hauptstr. 11; Ludwig Lauf, Anzeigenlsg.; Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.Nr. X. 37; 2186. Jzt. Preisl. 3 gültig.

## Amliche Bekanntmachungen

### Entwässerung auf den Markungen Ebershardt und Ebnhausen

Der Bürgermeister der Gemeinde Ebershardt hat mit Zustimmung der Gemeinderäte die Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gewänden Häsloch, Kermleswiesen, Brägeläcker, Graben, Hartäcker, Grabenacker, Hartwiesen, Knechtäcker, Kiebnacker, Alte Reute, Späcker, Stadtscheibäcker und Stelzenäcker der Markung Ebershardt, sowie

Brönnlinswiesen, Hart, Häsloch und Reutin der Markung Ebnhausen beantragt. Der vom Kulturbauamt Reutlingen entworfene Plan ist vom Technischen Landesamt in Ludwigsburg zur Abtätigung zugelassen worden, nachdem das Unternehmen auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Bodenkultur nützlich und der Plan im ganzen als zweckmäßig und ausführbar erkannt worden ist.

Nach Art. 88 des W.G. wird Tagfahrt zur Abtätigung über den Antrag, zur Beratung der Satzung und Wahl des Genossenschaftsvorstandes auf Donnerstag, den 9. Dezember 1937, nachmittags 2 Uhr auf das Rathaus in Ebershardt anberaumt.

Zur Vereinfachung und Verbilligung des Verfahrens werden die Beratung der Satzung und die Wahl des Genossenschaftsvorstandes mit der Abtätigungshandlung verbunden.

Zu dieser Tagfahrt werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter eingeladen. Wer bei der Tagfahrt weder selbst erscheint noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, gilt als zustimmend zu dem Unternehmen und ist von der Teilnahme an der Wahl des Vorstandes ausgeschlossen. Ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens findet nicht statt.

Etwasige Ansprüche auf Freilassung von der Teilnahme an dem Unternehmen oder auf Teilnahme daran, die aus Art. 84 oder 85 Abs. 1 des Wassergesetzes abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschlussfrist von 2 Wochen — vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet — beim Bürgermeister oder bei mir anzubringen.

Der Plan des Unternehmens samt den dazu gehörenden Unterlagen ist von heute an bis zur Tagfahrt zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Ebershardt aufgelegt.  
Nagold, den 8. November 1937.  
Der Landrat: (gez.) Dr. Lauffer.

### Entwässerung auf den Markungen Schöndronn und Oberhaustett

Der Bürgermeister der Gemeinde Schöndronn hat mit Zustimmung der Gemeinderäte die Errichtung einer Wassergenossenschaft zu einer Entwässerung in den Gewänden Rißler- und Rüdtschmieden der Markung Schöndronn sowie „Seeadler“ der Markung Oberhaustett beantragt. Der vom Kulturbauamt Reutlingen entworfene Plan ist vom Technischen Landesamt in Ludwigsburg zur Abtätigung zugelassen worden, nachdem das Unternehmen auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Bodenkultur nützlich und der Plan im ganzen als zweckmäßig und ausführbar erkannt worden ist.

Nach Art. 88 des W.G. wird Tagfahrt zur Abtätigung über den Antrag, zur Beratung der Satzung und Wahl des Genossenschaftsvorstandes auf Donnerstag, den 9. Dezember 1937, vormittags 9.30 Uhr auf das Rathaus in Schöndronn anberaumt.

Zur Vereinfachung und Verbilligung des Verfahrens werden die Beratung der Satzung und die Wahl des Genossenschaftsvorstandes mit der Abtätigungshandlung verbunden.

Zu dieser Tagfahrt werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter eingeladen. Wer bei der Tagfahrt weder selbst erscheint noch sich durch einen Bevollmächtigten vertreten läßt, gilt als zustimmend zu dem Unternehmen und ist von der Teilnahme an der Wahl des Vorstandes ausgeschlossen. Ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens findet nicht statt.

Etwasige Ansprüche auf Freilassung von der Teilnahme an dem Unternehmen oder auf Teilnahme daran, die aus Art. 84 oder 85 Abs. 1 des Wassergesetzes abgeleitet werden, sind innerhalb der Ausschlussfrist von 2 Wochen — vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet — beim Bürgermeister oder bei mir anzubringen.

Der Plan des Unternehmens samt den dazu gehörenden Unterlagen ist von heute an bis zur Tagfahrt zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Schöndronn aufgelegt.  
Nagold, den 8. November 1937.  
Der Landrat: (gez.) Dr. Lauffer.

**Achtung!**  
**Gasöl-Verbraucher**  
für Lastwagen und stationäre Anlagen

Lassen Sie jetzt Ihren Zollschein beim zuständigen Hauptzollamt auf meinen Namen umschreiben.

Es gibt in Balde das langersehnte Rohöl aus der modernen Tankanlage bei

**Autodienst Kicherer**  
Altensteig.



**Neulose** (der zweiten Klasse)  
der Preuß. Südd. Staatslotterie

biten wir innerhalb 8 Tagen abzuholen.

**Buchhandlung Lauf, Altensteig.**

**Es gehört etwas mehr dazu**

Morgen früh eintreffend: Dringende entzückt 1 Pfd. 40 S. Coblauflet Goldbarichflet Schedische o. Kopf Büchlinge u. Pfler geräuchert

Nehme weitere Fischbestellungen für nächste Woche entgegen.

Alle Sorten  
Balkhoff-Bismarckheringe bei Ehr. Burghard Jr.

als nur seine Ware gut zu kennen, wenn man ein Geschäft machen will. Vor allem müssen Sie, Herr Einzelhändler, die Werbung beherrschen — eine erfolgreich bringende Anzeigenwerbung in der weitverbreiteten „Schwazwälder Tageszeitung“.

**Der Mann kann lachen!**  
Er kauft seine **Erma-Imperial** die richtige Köcher- und andere Winterüberhöl beim Fachmann, der ihn sehr preiswert u. sorgfältig bedient! Er geht zu

**Paul Schaupp**  
Kraftfahrzeuge  
Altensteig

**Gaigel- und Tappkarten**  
empfehlen die **Buchhandlung Lauf**

**Lodenjoppen**  
Bekleidungshaus **W. Seeger**

**Servietten-Taschen und Papier-Servietten**  
empfehlen die **Buchhandlung Lauf**  
Altensteig.

**Waren-Eingangsbücher**  
und **Waren-Ausgangsbücher**  
sind stets vorrätig und empfehlen die **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

**Verlobungskarten Hochzeitskarten**  
liefert rasch die Buchdruckerei Lauf, Altensteig